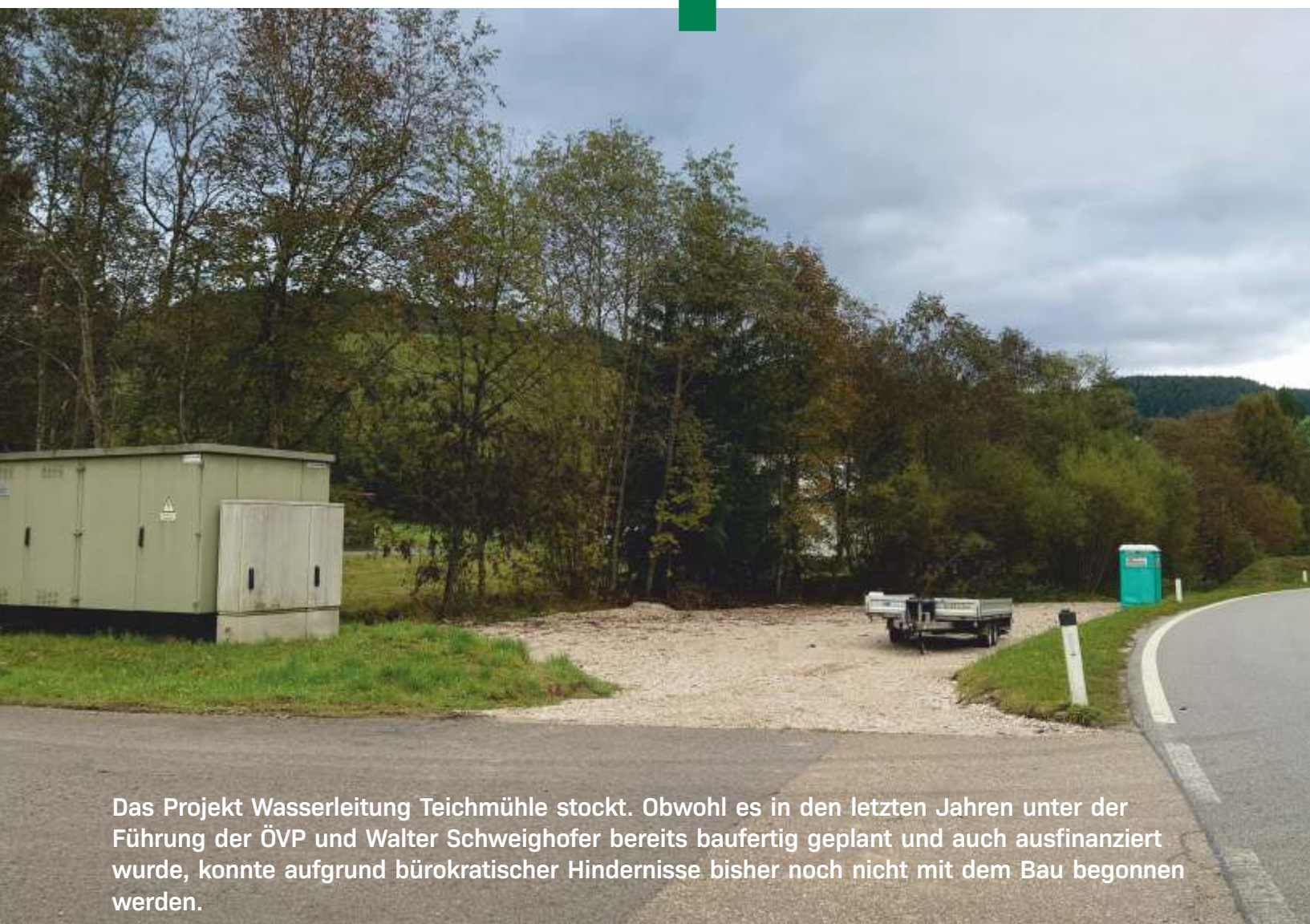




Unsere Hauspost



Das Projekt Wasserleitung Teichmühle stockt. Obwohl es in den letzten Jahren unter der Führung der ÖVP und Walter Schweighofer bereits baufertig geplant und auch ausfinanziert wurde, konnte aufgrund bürokratischer Hindernisse bisher noch nicht mit dem Bau begonnen werden.

Jetzt wäre es höchst an der Zeit, diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen und mit den Arbeiten zu beginnen - im Interesse der betroffenen Bürger:innen, aber auch aus finanziellen Gründen. Je länger sich der Baubeginn verzögert, umso mehr werden Preissteigerungen durchschlagen und das Projekt verteuern.

**FPÖ Prüfer
kontrolliert
FPÖ-Kassier**

Seite 2

**Ist unser
Heimathaus
in Gefahr?**

Seite 3

**Kinder & Familie
Bringt uns das
wirklich nichts?**

Seite 4

**Bürgeralpe -
wohin geht
die Reise?**

Seite 8



Vertrauen ist gut Kontrolle ist besser?

Kürzlich wurde mit den Stimmen der neuen Dreierkoalition aus SPÖ, Liste A-Z und FPÖ die Leitung des Prüfungsausschusses an den FPÖ-Mandatar Siegfried Schneck vergeben.

Der freiheitliche Finanzreferent Ing. Bernhard List wird also nun von einem freiheitlich geführten Prüfungsausschuss kontrolliert.

Sauber sieht anders aus.

Wir sind der Ansicht, dass diese Kombination nicht mit einer sauberen und transparenten Finanzpolitik in der Gemeinde vereinbar ist und haben daher in der konstituierenden Sitzung vorgeschlagen, den Vorsitz im Prüfungsausschuss der Opposition zu überlassen.

Dieser Vorschlag wurde von der Dreierkoalition der neuen Stadtregierung verweigert.

Aus rein rechtlicher Sicht ist eine solche Konstellation zwar möglich und zulässig, optisch ist es allerdings mehr als fragwürdig, wenn der Kassier und sein Prüfer der gleichen Partei angehören.



In jedem „Pimperlverein“ darf der Kassenprüfer kein Naheverhältnis zum Kassier haben. In unserer Gemeinde geht sowas.

Manfred Greifensteiner, Mitglied des Prüfungsausschusses



Ist unser Heimathaus in Gefahr?

Erst kürzlich ist das Mariazeller Heimathaus erneut mit dem österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet worden.

Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sorgen dort für den funktionierenden Betrieb und kümmern sich um die Bewahrung von Kulturgut sowie um die Dokumentation der Geschichte unserer Region.

Doch ein Museumsbetrieb kostet auch Geld.

Der Betrieb des Mariazeller Heimathauses konnte - auch dank der guten politischen Kontakte - bisher immer von der Stadtgemeinde mit Mitteln aus dem Budget des Landes Steiermark gestützt werden.

Aufgrund des Sparkurses der Landesregierung ist diese Unterstützung künftig nicht mehr im notwendigen Ausmaß möglich, was das Heimathaus nun vor ersthafte finanzielle Probleme stellt.

Es bleibt abzuwarten, ob auch die neue Stadtregierung über die notwendigen politischen Kontakte zum Land Steiermark verfügt, um die notwendigen Finanzhilfen für unser Heimathaus aufzustellen.



Wir von der ÖVP Mariazellerland werden uns mit aller Kraft für eine zukunftsfähige Lösung für unser Heimathaus einsetzen.

Walter Schweighofer, Gemeindevertreter im Verein
Freunde und Förderer des Mariazeller Heimathauses



Familienfreundliche Gemeinde und Kindergemeinderat vor dem Aus

In der vergangenen Gemeinderatsperiode wurde der Grundstein für die UNICEF-Auszeichnung zur „Kinder- und familienfreundlichen Gemeinde“ gelegt.

Generationenübergreifende Projekte sollten das Miteinander von jung und alt fördern und so für ein funktionierendes soziales Gefüge in einer lebenswerten Gemeinde sorgen.

Nach der Wahl wurden die Bemühungen um diese Auszeichnung vom neuen Bürgermeister vorerst auf Eis gelegt, mittlerweile ist dieses Thema - so wie übrigens auch der Kindergemeinderat - komplett vom Tisch.

Eine Gemeinde hat viele Aufgaben. Neben dem Gemeindehaushalt und soliden Finanzen, die zweifellos die Basis für alle Entscheidungen darstellen, sollte eine Stadtregierung nicht nur verwalten, sondern auch die Zukunft gestalten.

Aufgabe ist es aber auch, die Rahmenbedingungen für ein Miteinander aller Gemeindebürger:innen zu schaffen und so für eine lebenswerte Gemeinde zu sorgen. Auch wenn diese Bemühungen mit Arbeit verbunden sind und meist keine direkten finanziellen Einnahmen mit sich bringen.

Wer Ideen ausschließlich mit der Einstellung „Was bringt uns das?“ bewertet und die künftigen Chancen und Möglichkeiten nicht erkennt, erstickt Fortschritt und Entwicklung schon im Keim.

Schade um die Vorarbeit, schade besonders aber auch um das Projekt Kindergemeinderat, das nun ebenso nicht mehr weiterbetrieben wird.



Jung und alt „miteinander“ und A-Z alle zusammen sollte nicht nur ein Wahlslogan sein, sondern auch gelebt werden.



Gute Kontakte pflegen

Im Rahmen ihrer Tour durch die Steiermark kam die steirische Landeshauptmannstellvertreterin Manuela Khom auch nach Mariazell, besuchte das Vorzeigeprojekt Gesundheitszentrum und stellte sich am Abend den Fragen und Anliegen der ÖVP Mariazeller Land.

Bei einem gemütlichen Grillabend mit der Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom und der Landtagsabgeordneten Cornelia Izzo im August 2025 konnten wertvolle Kontakte geknüpft und bestehende Beziehungen intensiviert werden.

Mariazell wird als Abgangsgemeinde auch in Zukunft auf das Wohlwollen der Landesregierung angewiesen sein.

Im Sinne unserer Gemeinde halten wir es deshalb für wichtig, diese Kontakte zu pflegen.

Volksnähe, Bodenständigkeit und Herzlichkeit - das sind die Eindrücke, die Manuela Khom bei ihrem Besuch in Mariazell hinterlassen hat.

Gleichzeitig zeigte sie Verständnis für die Probleme und Herausforderungen in unserer Gemeinde und in unserer Region.

Für Mariazell als Abgangsgemeinde sind gute Kontakte zur Landesspitze unerlässlich, denn bei den alljährlichen Verhandlungen

über Finanzhilfe vom Land braucht man eine gute Gesprächsbasis. Sonst muss man sich - wie die aktuelle Stadtregierung - mangels Ansprechpartner mit einer Unterstützung von nur rund 18.000,- Euro für Projekte und Vereinssubventionen im Jahr 2026 zufrieden geben.



Ich konnte in den letzten Jahren für Projekte mehrere Millionen Euro vom Land holen. Die 18.000,- Euro für 2026 sind geradezu peinlich.

„Unsere Wirtschaft hat die besten Köpfe – und wir wollen für sie die besten Rahmenbedingungen schaffen!“

Bevor der Herbst startet und es politisch wieder „heiß“ wird, haben wir unsere Landesparteiobfrau Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom am Rande ihrer „Nah am Menschen.“-Tour zum Interview gebeten.

Liebe Frau LH-Stv. Khom, im Frühjahr ist die Landesregierung bereits mit dem Handy-Verbot in Schulen oder einem ersten Deregulierungsgesetz intensiv in diese Legislaturperiode gestartet. Was können wir uns für die zweite Jahreshälfte erwarten?

Eine politische Herausforderung wird sicherlich die Erstellung des Landesbudgets für das kommende Jahr, das braucht man gar nicht herunterreden. Wir stehen unter großem Spar- und Druck und müssen so manche Ausgaben überdenken. Denn zu einer verantwortungsvollen Politik, für die die Steirische Volkspartei schon immer gestanden ist, gehört auch, kommenden Generationen keinen großen Schuldenrucksack zu hinterlassen. Man darf als Politiker nicht die nächste Wahl im Sinn haben, sondern muss auch auf das große Ganze schauen. Manchmal braucht es einen Schritt zurück, um an anderer Stelle einen Schritt nach vorne gehen zu können.

Sie sagen an dieser Stelle gerne, man müsse sich beim Sparen wie in einem Formel-1-Auto verhalten. Bremsen, aber gleichzeitig auch Gas geben. Wo müssen wir in den

kommenden Monaten besonders aufs Gas drücken?

Definitiv bei der Wirtschaft. Wir stehen vor wirtschaftlichen Herausforderungen, keine Frage. Das bedeutet aber nicht, den Kopf in den Sand zu stecken, sondern muss uns ermuntern, mit Innovation, Mut und notwendigen Investitionen in die Zukunft zu denken. In unserem Land steckt so viel wirtschaftliches Potential, so viele kluge und fleißige Köpfe, die die Steiermark voranbringen können. Sie brauchen nur das richtige Umfeld und die besten Rahmenbedingungen. Das wird unsere Aufgabe als Landespolitik sein, wieder mehr dafür zu sorgen.

Du bist aktuell auf deiner „Nah am Menschen.“-Tour und dort viel mit den Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch. Was hörst du besonders oft, wo drückt der Schuh?

Ein Bremsklotz ist die Bürokratie. Viele Normen sind sicherlich mit bestem Wissen und Gewissen erstellt worden, sind heute aber vielleicht nicht mehr zeitgemäß und hindern den Fortschritt. Das darf nicht sein, hier müssen wir eingreifen. Wir müssen schlanker, effizienter und digitaler werden.



LH-Stv. LPO Manuela Khom und LABg. BPO Franz Fartek beim Tourstopp in der Südossteiermark.

Natürlich muss es weiterhin möglich sein, Behördengänge analog erledigen zu können, der persönliche Kontakt darf nicht aussterben. Aber es kann nicht sein, dass man für jeden Antrag und jeden Behördenweg eine regelrechte Zettelwirtschaft braucht und alles ewig dauert. Mit dem ersten Deregulierungsgesetz

haben wir bereits erste wichtige Vereinfachungsschritte, etwa für die Organisatoren kleiner Veranstaltungen, erzielt. Und wir arbeiten bereits am nächsten Deregulierungsgesetz, um hier noch mehr vereinfachen zu können.



„Nah am Menschen“ in der ganzen Steiermark!

LH-Stv. Khom auf Tour durch alle Bezirke unseres Landes



LH-Stv. LPO Manuela Khom begrüßt Funktionärinnen und Funktionäre der Steirischen Volkspartei im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld.

„Nah am Menschen. Die Zukunft im Blick.“

Unter diesem Motto stand der außerordentliche Landesparteitag, bei dem Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom Anfang Juli von beeindruckenden 98,6 % aller Delegierten zur Landesparteiochfrau der Steirischen Volkspartei geführt wurde. Diesem Motto folgt sie nun auch auf ihrer Sommertour, die durch alle Bezirke des Landes führt. Denn: „Politik beginnt beim Zuhören, draußen in den 13 Bezirken unseres Landes. Ich will wissen, was die Menschen bewegt, was die Anliegen sind und was die Landespolitik ihrer Meinung

nach besser machen kann“, so LH-Stv. zu ihrer Sommertour. Von der Stadionbaustelle in Hartberg über die Musikprobe der Stadtkapelle Bad Radkersburg bis zu einem Feriencamp für Kinder in der Südoststeiermark – die Besuche sind so vielfältig wie die Steiermark selbst. Eines ist aber immer ähnlich: überall engagierte, motivierte und hemdsärmelige Steirerinnen und Steirer, die bereit sind, anzupacken und die Steiermark, ob im Beruf oder ehrenamtlich, voranzubringen.



Bürgeralpe Wohin geht die Reise?

Karl Schmidhofer, erfahrener Seilbahner und ernsthafter Kaufinteressent für die Mariazeller Bürgeralpe, wäre wohl der richtige Mann für den nachhaltigen Weiterbestand unseres Hausbergs gewesen.

Letztendlich erhielt aber eine Wiener Investorengruppe den Zuschlag im Bieterverfahren.

Mehrere Wochen nach dem Zuschlag weiß niemand genau, wer in Zukunft die Verantwortung für die Mariazeller Bürgeralpe tragen wird und welche Pläne diese Investorengruppe verfolgen wird.

Sollte es - wie gemunkelt wird - zu einer Umwidmung und Verbauung der Zuckerriese im Ortsteil St. Sebastian kommen, so werden wir als Opposition ganz genau darauf achten, welche Vorhaben hier geplant sind und umgesetzt werden sollen.

Ein starker Gemeinderat hat hier große Steuerungsmöglichkeiten und kann durch kluge und gut durchdachte Entscheidungen zu einer vernünftigen Lösung beitragen.

Andererseits können durch Fehlentscheidungen auch irreparable Schäden angerichtet werden.

Wir werden uns im Sinne unseres Hausbergs jedenfalls konstruktiv an der Diskussion beteiligen.



In wenigen Wochen beginnt der Winter und niemand weiß, wer die Investoren sind und was diese mit der Bürgeralpe vor haben.